

dem Chef der Fabrik irrtum. Da sich aber Vater Thonet nicht gerne bei der Arbeit vom Holz weg lassen wollte. Dort sind meine Söhne! Ja aber auch die Söhne waren in ihren Arbeitsstunden schwer beschäftigt.

Nachdem die größte Schwere der Arbeit auf die unvermeidlichen Holzverarbeitungen der Fabrik übertragen worden waren, konnte Vater Thonet seine Arbeit nicht mehr aufgeben. Er hat sich für die Fabrik eine besondere Beziehung zu den Holzverarbeitungen gewährt, die eine größere Verbesserung der Fabrik...

### Vervollkommenung des Holzverarbeitens.

Bei dem Umstand, daß die Holzverarbeitung in der Fabrik nicht mehr so leicht zu machen war, wurde es notwendig, die Holzverarbeitung zu verbessern. Vater Thonet hat sich diesem Zweck gewidmet und hat die Holzverarbeitung in der Fabrik vervollkommen lassen. Er hat die Holzverarbeitung in der Fabrik so verbessert, daß die Holzverarbeitung in der Fabrik...

Dieser Umstand wurde in der Fabrik so verbessert, daß die Holzverarbeitung in der Fabrik...

Erst durch diese für den Holzverarbeiter...

Maschinen, wenn auch mitunter primitiv, aber doch zweckentsprechend, in der Koritschaner Fabrik selbst hergestellt wurden, so unter anderem auch sogar das Vollgatter zum Zerschneiden der Buchenklötze. Dieses, meist aus Holzkonstruktion, war freilich nicht so leistungsfähig, wie die solid gebauten eisernen Vollgatter, doch hat es seine Schuldigkeit getan und kostete nicht viel. Ebenso verhielt es sich mit Zirkularsagen, Bandsägen (eigener Erfindung) und anderen Holzbearbeitungsmaschinen, deren Ankauf damals unerschwinglich schien. Michael Thonet baute 1858 in Koritschan sogar eine große Bandsäge zum Buchenklötzeverschnitt, welche sich jedoch wegen Unmöglichkeit der Beschaffung eines Sägeblattes von geeigneter Qualität nicht bewährte und wieder außer Betrieb gesetzt wurde.

Michael Thonet arbeitete in der Koritschaner Fabrik mit dem Aufgebote seiner ganzen physischen und geistigen Kraft angestrengt von früh bis abend. Selbst bei den kurzen Mahlzeiten im Familienkreise gönnte er sich keine Ruhe und es wurde während derselben mit dem Bleistift in der Hand unausgesetzt über geschäftliche Dinge, Verbesserungen und Neuerungen debattiert.

Der am 2. November 1851 als einfacher Arbeiter in das Haus Thonet eingetretene, im Frühjahr 1857 als Werkführer nach Koritschan versetzte spätere Thonet'sche Fabrikdirektor in Wsetin, Josef Jülka, erzählt von jener Zeit aus seinen Jugenderinnerungen:

»Wie oft sah ich Vater Thonet mit der Säge in der Hand in den Fabrikshof gehen, sich dort einen Pfosten durchschneiden und ihn selbst zu seiner Hobelbank herauftragen. Jeder, der ihm dabei helfen wollte, wurde abgewiesen. Wenn ihn einer seiner Söhne am Schraubstocke arbeiten sah, ihm die schwere Feile aus der Hand nahm und einen Schlosser zur Hilfe herbeirief, so ließ er dies scheinbar geschehen, kaum aber unbewacht, schickte er den Schlosser wieder weg und arbeitete selbst rüstig weiter. Es ereignete sich oft, daß Fremde aus der Umgebung, welche die Koritschaner Fabrik zu besichtigen wünschten, sich an Vater Thonet, dessen Hobelbank nahe beim Fabrikseingange stand, wandten, nach

Rastlose Tätigkeit Michael Thonets.